

Ältere Menschen und Digitalisierung

Das Projekt DIGITAL FIT

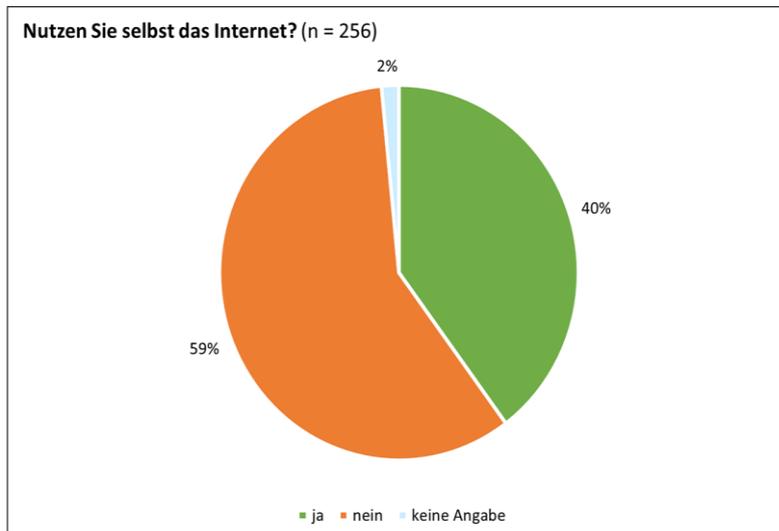
**Fachtagung zur Weiterentwicklung der senienpolitischen Leitlinien /Maßnahmenpaket
„Brandenburg wird älter – eine Gesellschaft des langen Lebens gestalten“**

Potsdam, 27.10.2021

Marion Köstler
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.

Gesellschaftliche Teilhabe wird immer stärker von digitaler Souveränität beeinflusst, für Senior:innen heißt das vor allem: Bedienwissen, Orientierungswissen und Gestaltungswissen erwerben (8. Altersbericht)

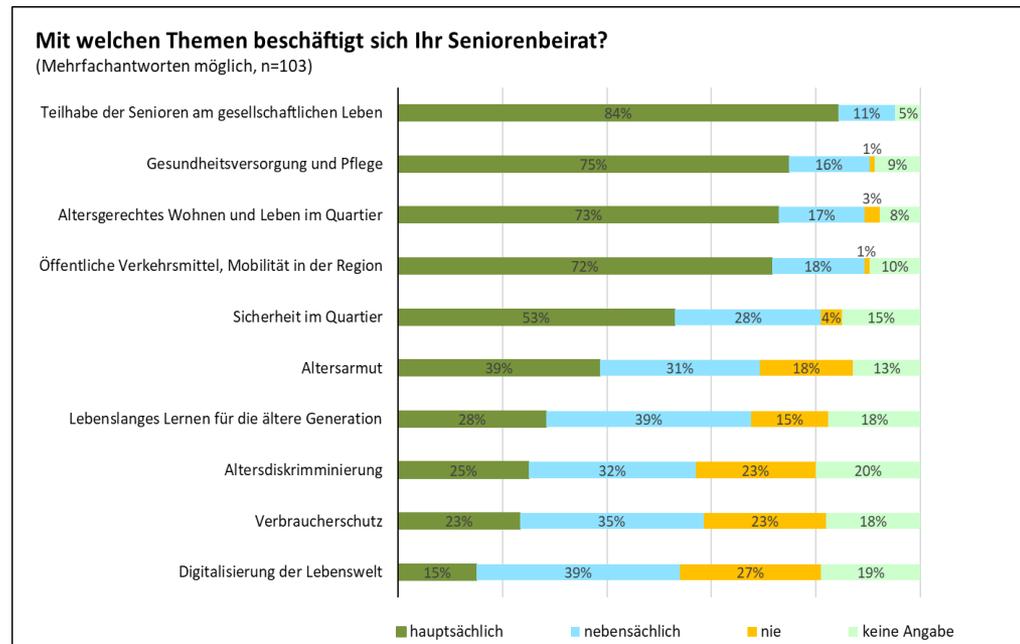
2016/2017- Befragung Seniorendialog



Das Internet wird von 40 % der befragten Senior/innen genutzt.

Möchte mich nicht mehr damit beschäftigen (47%) oder brauche ich nicht

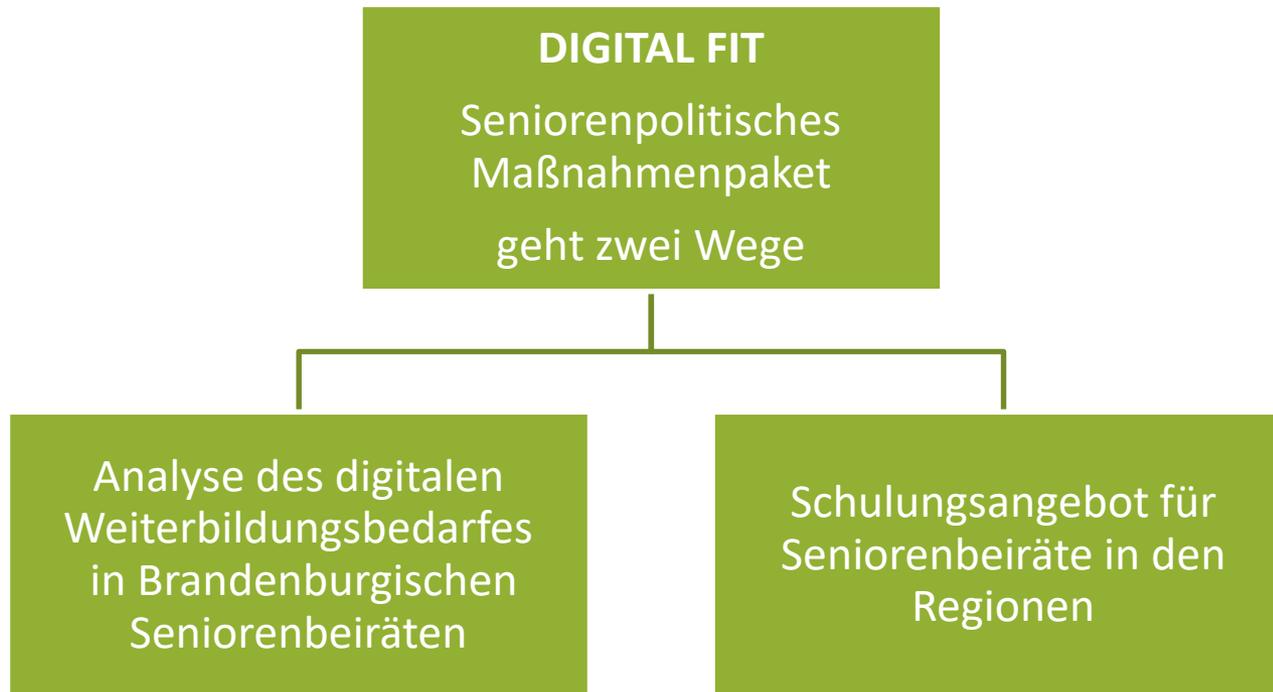
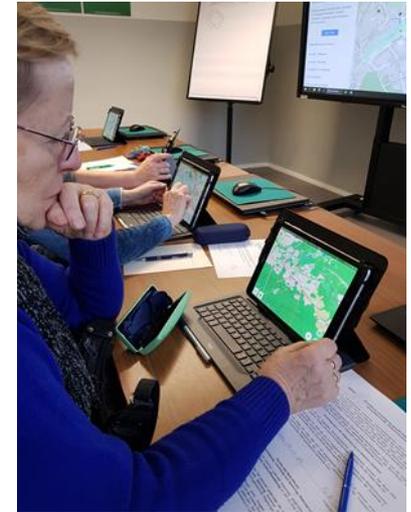
2018 – Regionalkonferenzen des SRLB



Seniorenpolitisches Maßnahmenpaket

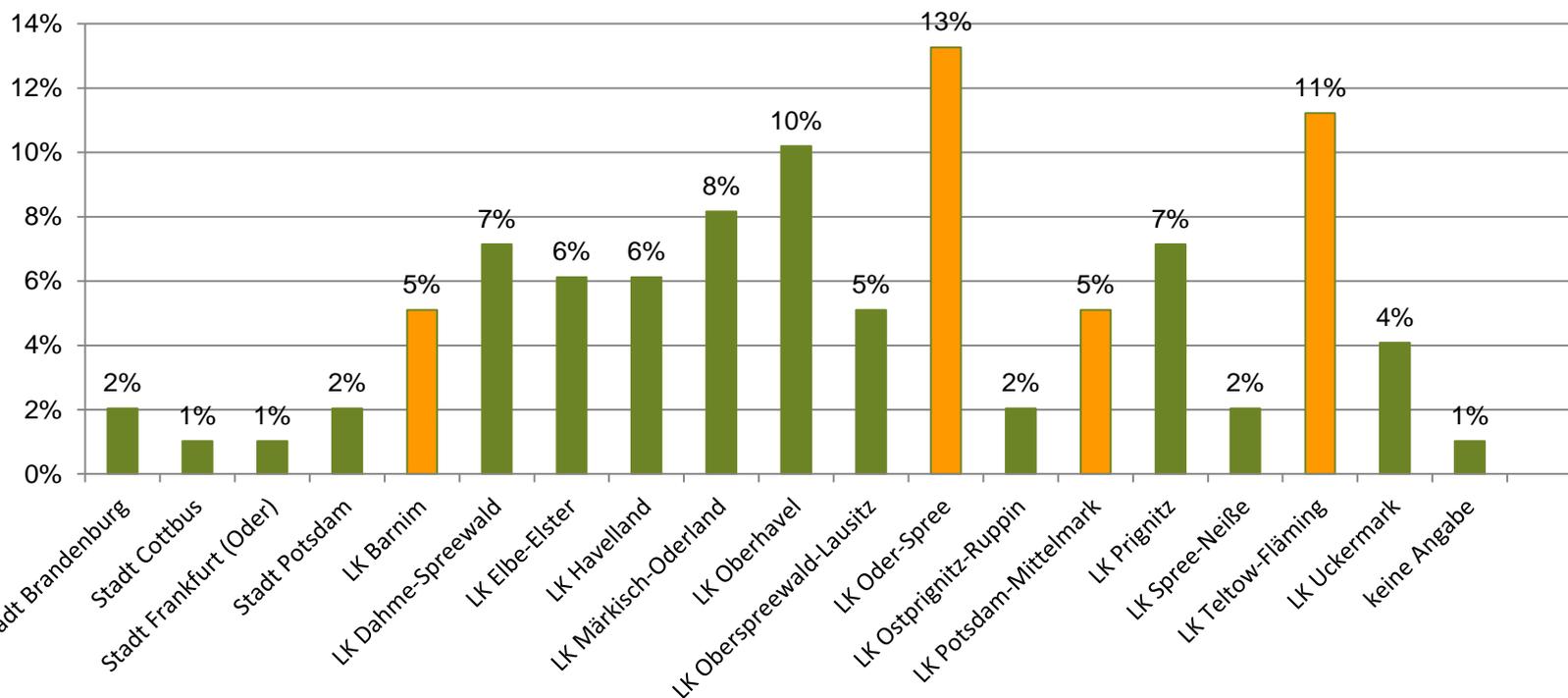
Seniorenbeiräte führen derzeit die Diskussion zur „Digitalisierung“ ihrer Arbeit und ihrer Multiplikator:innenfunktion innerhalb der Interessenvertretung, nehmen vor Ort damit eine zentrale Aufgabe wahr

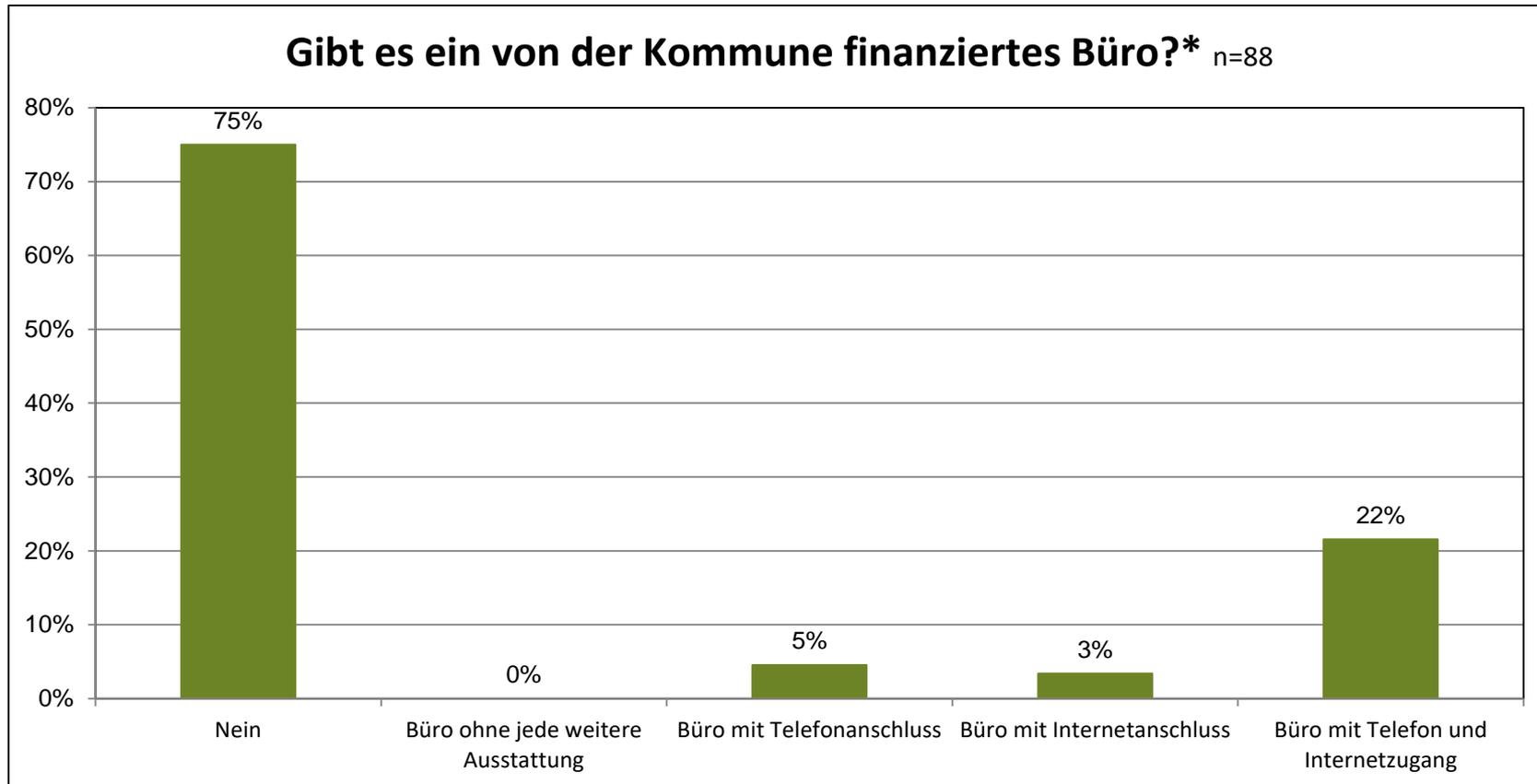
Wie können konkret digitale Fähigkeiten der SB ausgebaut werden?



Analyse des digitalen Weiterbildungsbedarfes in Brandenburgischen Seniorenbeiräten

Zu welchem Landkreis gehört Ihr Seniorenbeirat? n=98



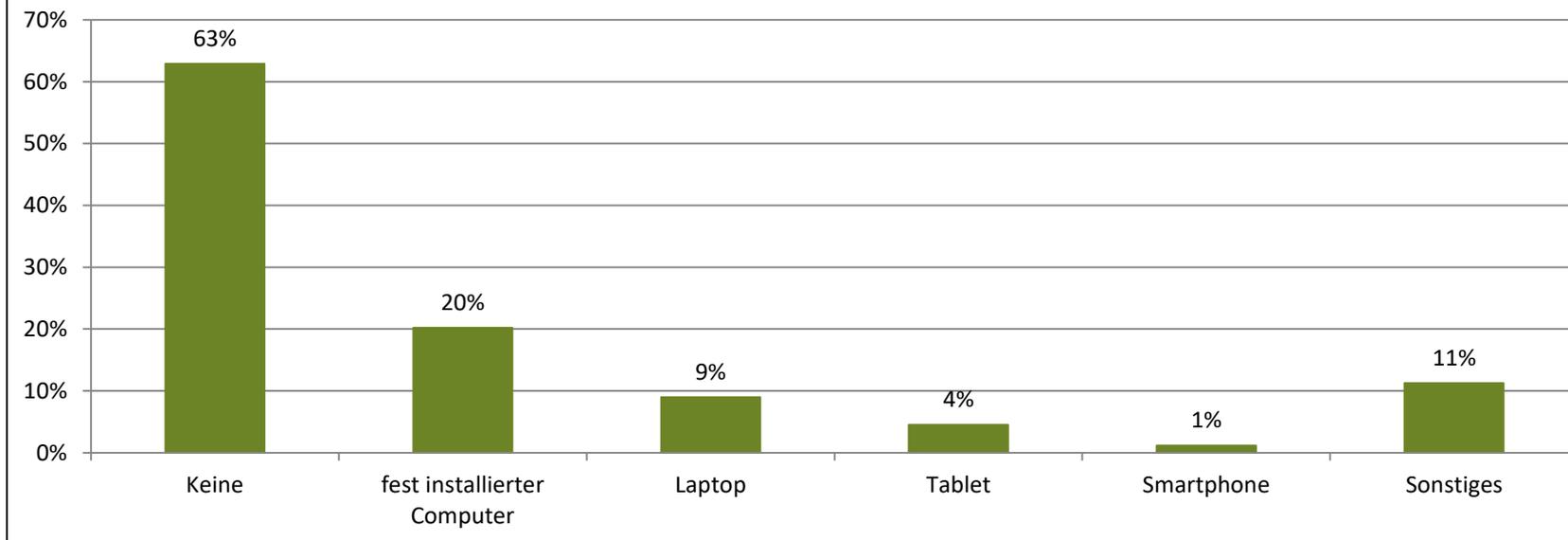


* Aufgrund von Mehrfachantworten ergibt sich eine Ungenauigkeit von 4,55%.

Knapp 30 % der befragten Seniorenbeiräte können ein kommunal finanziertes Büro nutzen. 75 % verfügen über kein entsprechendes Büro.

Welche technischen Geräte werden Ihrem Seniorenbeirat von der Kommune zur Verfügung gestellt?

(Mehrfachnennung möglich, n=89)



Über 60 % der Seniorenbeiräte bekommen von der Kommune keine Geräte für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. 20 % können eine oder mehrere kommunal finanzierte Computer nutzen. Mit Laptops, Tablets oder Smartphones werden jeweils nur sehr wenige Beiräte von den Kommunen unterstützt.

Die Mitglieder nutzen grundsätzlich recht häufig Geräte wie Laptop, Computer oder Smartphone.

Wichtige digitale Werkzeuge wie E-Mails, Kommunikationsdienste (z. B. WhatsApp) bzw. die Online-Suche mit Suchmaschinen (z. B. Google) werden aber nur in rund **50 %** aller Seniorenbeiräte von allen oder der Mehrheit der Mitglieder für die Arbeit im Beirat genutzt.

Für das Verfassen von Schriftstücken werden in nur **28 %** der Seniorenbeiräte Computer oder Laptops von allen oder der Mehrheit der Mitglieder genutzt. **Bei den Tablets oder Smartphones liegt die Zahl bei 14 %.**

Nur relativ wenige Mitglieder nutzen für die Arbeit in den Seniorenbeiräten digitale Dienste bzw. Werkzeuge wie:

- Generell Werkzeuge zum Verwalten
- (z. B. zur Veranstaltungs- bzw. Terminplanung, zum Verwalten von Finanzen, zur Adressverwaltung)
- Elektronische Sitzungsdienste der Kommunen
- Online-Plattformen zum Austausch von Daten
- Digitale Archivierung von Fotos
- Online-Konferenzen
- Online-Erklärfilme und Webinare/Internet-Weiterbildungen

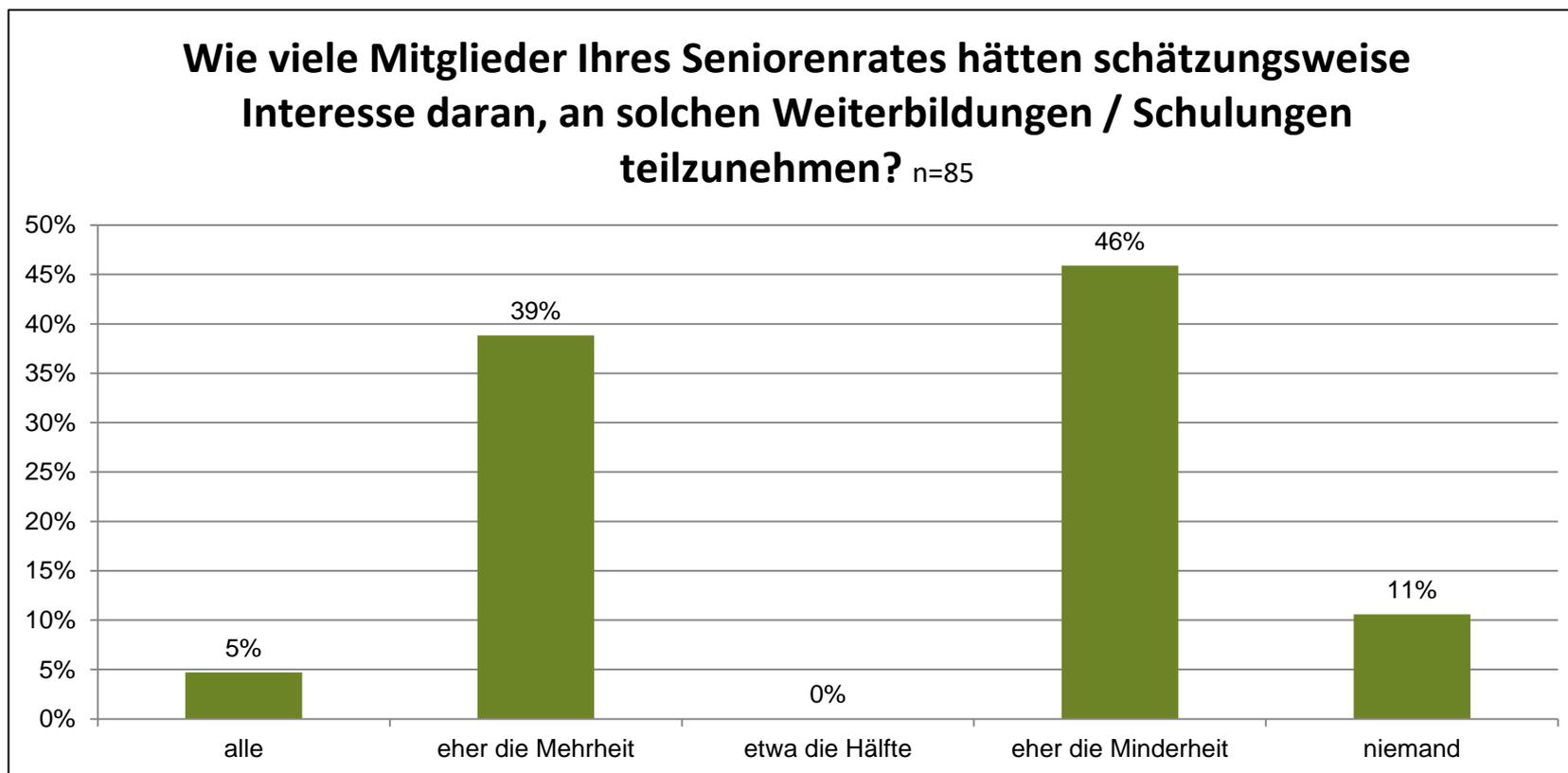
Es wird deutlich, dass generell recht viele Mitglieder digitale Werkzeuge bisher nicht zum Erledigen der Beiratsarbeit nutzen.



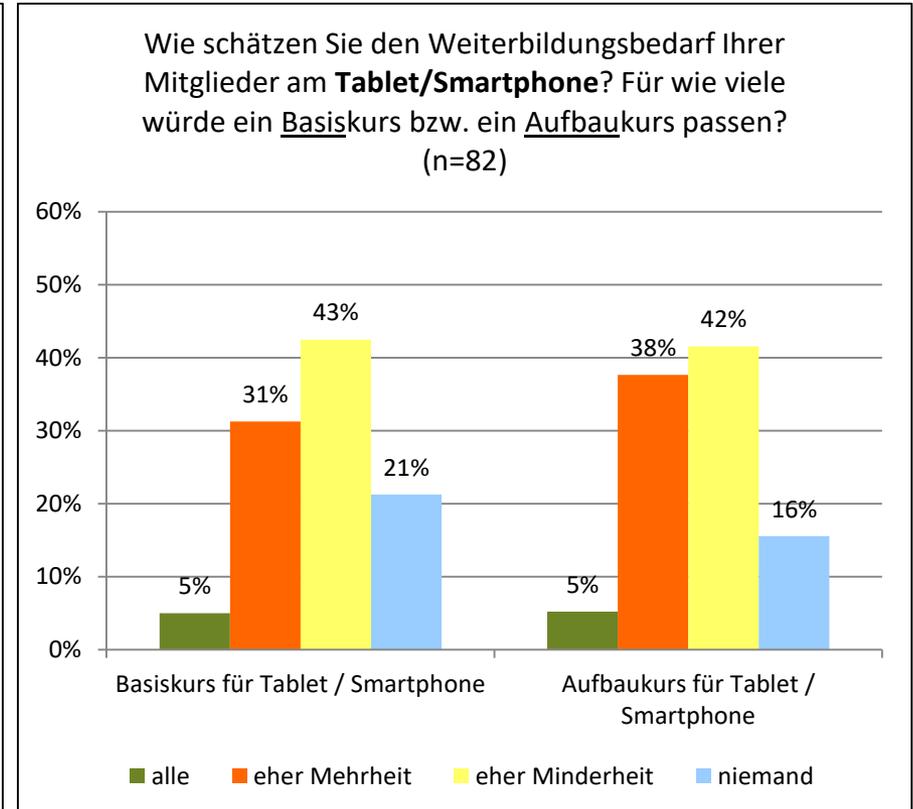
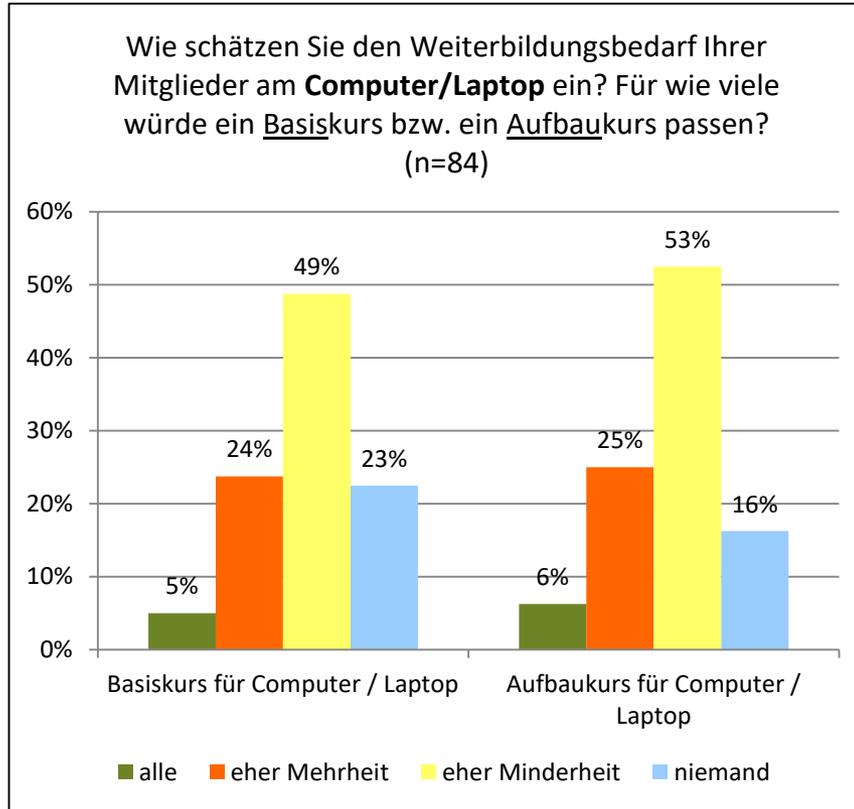
Weiterbildungsbedarf in Seniorenbeiräten

Weiterbildungsbedarf in Seniorenbeiräten

Interesse an Teilnahme an einer Weiterbildung



44 % der befragten Seniorenbeiräte geben an, dass alle oder die Mehrheit der Mitglieder Interesse an Weiterbildungen / Schulungen an digitalen Geräten haben. 46 % geben an, dass nur eine Minderheit Interesse hat. In 11 % der Beiräte hat niemand entsprechendes Interesse.



Befragt nach dem konkreten Bedarf wird deutlich, dass dieser in Bezug auf die Erweiterung der Kenntnisse am Tablet größer ist als der am Computer / Laptop. Der Bedarf an Basis- bzw. Aufbaukursen ist relativ ausgewogen.

Hinderungsgründe, warum Mitglieder möglicherweise nicht an Weiterbildungen / Schulungen teilnehmen

Kenntnisse werden eher bei Familienmitgliedern erworben	57,83%
Mitglieder trauen es sich nicht zu (erscheint zu schwer)	42,17%
Kenntnisse sind schon ausreichend vorhanden	38,55%
Angst vor Internetkriminalität, Datenschutzverstößen	37,35%
Mitglieder haben Geräte nicht - Ablehnung	22,89%
Mitglieder haben die Geräte nicht - Kosten	22,89%
Kenntnisse werden sich selbst beigebracht	18,07%
Mitglieder möchten nichts Neues mehr lernen	16,87%

Bei den Gründen, warum kein Interesse an Weiterbildungen vorhanden ist, steht im Vordergrund, dass sich viele Mitglieder die Kenntnisse auf anderem Wege aneignen. Aber auch Hinderungsgründe wie „nicht mehr zutrauen“, keine Interesse mehr oder Kosten und Angst vor Kriminalität werden genannt. Nachfolgend werden die freien Antworten auf die Frage nach den Hinderungsgründen aufgeführt.

Fehlende Infrastruktur

- zum Teil fehlende Infrastruktur (Router)
- Internet-Verbindung auf dem Land sehr schlecht
- im häuslichen Bereich kein Internet und dann auch nicht die Technik

Weiterbildung zu weit weg

- keine Angebote vor Ort
- Veranstaltungen zu weit weg
- Weiterbildung nur vor Ort möglich, da nicht alle ein Auto haben
- bisher keine Angebote vor Ort

Nach Schulung fehlt Anwendung

- Weiterbildungsinhalte werden nicht regelmäßig weiter genutzt bzw. geübt und gehen so schnell verloren
- wird selten benötigt
- wer keinen PC nutzt, braucht auch keinen Kurs
- zum Teil keine Notwendigkeit
- fehlendes Wissen über Anwendungsmöglichkeiten

Technik-Scheu / Angst vor Überforderung

- Angst vor Fehlern
- Angst, es nicht zu verstehen / es auch anzuwenden, abhängig von persönlicher Einstellung zum Thema, abhängig von der regelmäßigen eigenen Nutzung
- ggf. Scham, Unsicherheit
- keine Kenntnisse bezüglich Internet
- Ein Mitglied hat weder Handy noch Internet
- Angst vor Überforderung in der Schulung
- Angst zu versagen oder sich zu blamieren, schlechte Erfahrung bei Kursen, zu schnell
- Angst vor Technik, grundsätzlich zu alt
- Hemmungen vor neuen Geräten, will nur telefonieren und "SMS"
- Grundfunktionen reichen aus, viele sind ängstlich, etwas falsch zu machen, zu viele Infos verwirren, und es fällt schwer, den Überblick zu behalten
- sind im Finden von Infos im Internet überfordert
- Fähigkeiten fehlen, mit Medien umzugehen, auch keine Nutzung im privaten Bereich, direkter Kontakt und Treffen sind Arbeitsbasis, so erfolgt auch die Vernetzung der einzelnen Gemeinden. Auch der Kontakt zur Kreis- und Landesebene läuft so.

Finanzielles

- Kostenfrage für WLAN und Computer
- mangelndes finanzielles Angebot
- Anschaffungs- und Folgekosten

Können es schon

- Alle 7 Seniorenbeiräte sind am Computer und Smartphone gut bis sehr ausgebildet und versiert. Die Problematik liegt eher im Bereich der Senioren, für die solche Angebote geschaltet werden müssen
- sind genügend informiert
- Ein Mitglied genug Kenntnisse
- vorhandene Kenntnisse reichen
- weil sie es können
- die Mehrheit kann gut mit Computer und Smartphone umgehen
- genügend Kenntnisse
- beruflich ausreichend mit der entsprechenden Technik vertraut
- genügend Kenntnisse für alle Medien vorhanden, deshalb Schulung nicht erforderlich

Alter

- Fortgeschrittenes Alter!
- Das Alter (7)
- hohes Lebensalter
- Ein Mitglied zu alt
- Alter Ü70/Ü80
- Alter, manche Ü80
- zu alt, keine Anschlüsse
- Das Alter der Mitglieder
- alle sehr hohes Alter
- Alter Ü80 technische Voraussetzungen fehlen
- Verjüngung der Mitglieder erforderlich!
- viele Senioren besitzen nur ein Tel oder Handy für privat. Mitglieder in der Regel Ü75. SBR muss in den nächsten 10 Jahren verjüngt werden
- Altersgründe, kein Interesse an digitaler Welt
- altersbedingt, Sehschwäche
- Die Mitglieder liegen altersbedingt Ü70 und mehr, deshalb Interesse nicht mehr relevant
- aus Zeit- und Altersgründen

Schulungsangebot für Seniorenbeiräte in den Regionen

Organisation

Schulung bei den Beiräten vor Ort

- 10 Zeitstunden (5 Termine)
- In kommunalen Räumen vor Ort, WLAN
- Kleine Gruppen, maximal 8
- Mobile Geräte, 12 Tablets Samsung Galaxy S6
- !! Besser: Tablets könnten mitgenommen werden

Empathie in der Weiterbildung

aufmerksam auf die Heterogenität und Problemlagen der verschiedenen Gruppen in den SBR eingehen

- Teilnahme an Tagungen der KSB
- Teilnahme an Seniorenbeiratssitzungen um Selbstverständnis und Bedarf zu ermitteln
- Themen sammeln, Katalog erstellen

Schlüsselfunktion - Dozent:innen

- Einstellen der Dozent:innen auf die Mitglieder
- Ausführliche Dokumentation
- Regelmäßiger Austausch

Erfahrungen aus den Schulungen

- Häufig geht es um Auf- und Ausbau von Basiskenntnissen
- Einzelne Beiräte bauen auf Vorschulungen auf

Kernthemen



- Bedienkompetenz, Aufbau – Startbildschirm, vorinstallierte Apps etc.
- Hilfsmittel für die Beiratsarbeit
 - Terminplanung
 - Adressverwaltung
- Datensicherheit
- Nutzen von Apps (nützliche Apps), Herunterladen
- Versenden und Empfangen von Mails (Anhänge)
- Nutzen von Messenger-Diensten
- Recherche im Netz
- Nutzen des kommunalen Bürgerinformationssystems und Herunterladen von PDF Dateien
- Videokonferenzen durchführen

- Seniorenbeiräte setzen sich mit dem Thema Digitalisierung auseinander
- Es „bröckelt“ die Spaltung in Nutzer:innen und Nichtnutzer:innen
- Der Mehrwert für die Beiratsarbeit kann konkret gezeigt werden
- Nutzungsvielfalt von mobilen Endgeräten wird bewusster
- Technik kann Spaß machen
- Die digitale Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung kommt in Bewegung
- Am Rande können Kommunen angestoßen werden, auch den Beiräten Ressourcen zur Verfügung zu stellen (zum Beispiel Dauerleihgaben von Tablets)
- Einbinden in Bürgerinformationssysteme mit Zugängen (I.R.I.S.)
- Seniorenbeiräte sind **Multiplkator:innen** für die Senior:innen vor Ort – Arbeitsschwerpunkte wie Wohnen, Gesundheit, Mobilität durch die „digitale Brille“ sehen, Initiativen für niedrigschwellige Schulungsangebote zusammentragen und Schulungen vor Ort anstoßen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

